

VERANSTALTUNG

SICHERHEIT DURCH KAMERAS?

Ein Informations- und Austauschabend über die
(geplante) Videoüberwachung am Hansaplatz

am

DIENSTAG

30.04.2019 – 19:00

in der Aula der Heinrich-Wolgast-Schule

„PAULA“

Zugang über Lange Reihe / Carl-von-Ossietzky-Platz,
Die Aula befindet sich im Innenhof rechts

Mit Fachbeiträgen von:

FARID MÜLLER

Abgeordneter Bündnis 90/Die Grünen Hamburg
Sprecher für Haushalt, Verfassung, Medien- und Netzpolitik,

DR. NILS ZURAWSKI

Kriminologe und Dozent am Institut für kriminologische
Sozialforschung, Universität Hamburg

MAIKE SCHMIDT-GRABIA

Dipl.-Politikwissenschaftlerin,
Sprecherin Bündnis Bremtrotjaner

_KONTAKT

Initiative _STATTKAMERAS

Stadtteilbüro St. Georg
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

Ansprechpartner:
Michael Parting

facebook.com/stattKameras
stattKameras@posteo.de



Illustrationen:
Benedikt Kläne
Instagram:
benk_and_paper
Layout:
Michael Parting

INITIATIVE
_STATTKAMERAS
GEGEN VIDEOÜBERWACHUNG AM HANSAPLATZ

INITIATIVE
_STATTKAMERAS
GEGEN VIDEOÜBERWACHUNG AM HANSAPLATZ

PRIVATSPHÄRE

AUFKLÄRUNG

ZIVILCOURAGE

KULTUR

**STATT
KAMERAS**



_ WAS IST LOS AM ANSAPLATZ?

Meinungen über den Hansaplatz gehen weit auseinander. Teil der Anwohner_innen behauptet, sich aus Angst vor Vorfällen nicht mehr vor die Tür zu trauen. Andere leben seit zehnten hier, oder sind täglich auf dem Hansaplatz unterwegs und fühlen sich nie bedroht. Es gibt viele unterschiedliche Perspektiven, aber Fakt ist: Einige sind mit dem Hansaplatz, der im Moment ist, unzufrieden und ein Teil dieser Menschen hat jetzt die Patentlösung gefunden zu haben...

_ VIDEOÜBERWACHUNG!?

Was ist das nicht schon mal? Ja genau, und zwar erfolglos. 2007 wurde eine Videoüberwachung installiert, 2009 wieder abgebaut. Mangels Effizienz, so hieß es damals, und um den Hansaplatz nicht mit einem Stigma der Bedrohung zu versehen. In dem ersten Jahr der Videoüberwachung am Hansaplatz erschienen Fallzahlen registrierter Kriminalität zeigen, dass die Kriminalität im Überwachungsbereich nahezu gleich geblieben ist, während sie im Kontrollbereich leicht zugenommen hat*, so der Bericht in einer Mitteilung vom 7.4.2009 (*Drucksache 19/2732*). Das kann also sagen: Ein Misserfolg auf ganzer Linie. Was die Verantwortlichen nicht davon abhält, es nochmal versuchen zu wollen.

_ WARUM IST DAS EINE SCHLECHTE IDEE?

Angst und Unwohlsein beim Betreten des Hansaplatzes, können die Kameras den betroffenen Anwohner_innen nicht nehmen. Die bekannten Probleme mit „dummen Anmachern“ und übergriffigem Verhalten, vor allem gegen Frauen, nehmen die Kameras ja überhaupt nicht wahr. Denn die Videoüberwachung enthält ja keine Tonüberwachung. Erst, wenn es so weit eskaliert, dass ein Kampf oder Angriff auf einem Videobild erkennbar ist, kann eine Reaktion der Polizei anfangen. Und die Polizei sitzt zu diesem Zeitpunkt im Kontrollraum – selbst mit dem Präsidium direkt um die Ecke kann sie nicht sofort am „Tatort“ sein.

Eine Kamera schreitet nicht ein, wenn ein Gewaltverbrechen passiert. Nur Menschen können eingreifen, wenn jemand in Gefahr ist. Die Anwesenheit von Kameras hat leider einen gegenteiligen Effekt, sie führt dazu, dass sich Anwesende seltener einmischen, die Zivilcourage sinkt. Für Zivilcourage ist es entscheidend, ob man sich zuständig fühlt. Kameras bieten hier leider eine gute Ausrede: Es kümmert sich bestimmt jemand anderes darum.

Dass Videoüberwachung grundsätzlich Kriminelle abschreckt, konnte in Studien nicht nachgewiesen werden und wurde nur beobachtet, wenn sich die Tat an einen anderen Ort verlagern ließ (*digitalcourage e.V.*). Sprich: Wer Videoüberwachung am Hansaplatz fordert, nimmt billigend in Kauf, dass sich die Kriminalität voraussichtlich auf die nicht überwachten Nebenstraßen (Brennerstraße, Rostockerstraße, Stralsunderstraße, Baumeisterstraße, Ellmenreichstraße) verlagern wird. Da wir Anwohner_innen den Hansaplatz ja auch irgendwie betreten und verlassen müssen, erscheint die Forderung nach Videoüberwachung nach nicht ganz zu Ende gedachter Hau-Ruck Symbolpolitik.

_ WAS SIND DIE ALTERNATIVEN?

Wir wollen, dass Lösungen *mit* den Anwohner_innen und Nutzer_innen des Platzes erarbeitet werden – und nicht *gegen* sie. Wir halten niedrigschwellige Hilfsangebote und Streetwork für sinnvoll. Wir fordern eine Aufhebung des sogenannten Kontaktverbots. Wir wünschen uns eine Polizei, die besonnen und mit Überblick Präsenz zeigt – anstatt jeden Tag dieselben Handvoll Personen zu kontrollieren.

Wir wollen einen lebenswerten Hansaplatz für alle – ganz gleich welchen Alters, welcher Hautfarbe, welchen Geschlechts, welcher Herkunft, Religion oder Sexualität. Zusammen wollen wir den Platz mit Projekten gestalten, die ein friedliches Zusammenleben fördern, um so einen Ort zu schaffen an dem sich alle sicher fühlen können – ohne Kameras.

Weitere Informationen: [facebook.com/stattKameras](https://www.facebook.com/stattKameras)

